FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und David ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Poltzenhagen, David

Tarangambadi, 02.07.1754-30.12.1754

November 1754

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184360

Visual Library

Herzen zu Gott, oder welche ihre Sünden nach Seele und Leib sich heilsam erkennen, und den Heiden in der Nähe kommen, besonders mehrere herzugelaufen, die man auch ernstlich zu warnen, rüstete, sich um ihre Seelen Heil zu bekümmern. Sie hatten es alle stille an, versprachen abzulassen, das es ernsten wollte. Bey dem Missions Hause wurden auch einige Praeparanden vorgesetzt, das Wort Gottes, so sie täglich hören wohl zu bedenken, und darnach zu thun.

November

d. 1ten Die vorige ganze Nacht, und heute bis Nachmittags gegen drey Uhr, hat es fast beständig, und heftig geregnet, so daß viele Leute Häuser, die von Pfählen gebaut, und manche Mauern eingefallen. Die armen Leute, so in ihrer bedrückten Noth Hütten waren, mußten bey solchem Wetter ungemein viel ausstehen. Starker Regen

d. 2ten Kamen von uns wieder etwas mehr unsere Portugiesischen Heiden aus dem Lande. Selbige kamen hierauf bey spätem Abend nebst noch zwey andern (zu einem Besuch) zu einem des Missions Hauses: da man denn in einem weitläuftigen Gespräche ihnen die Haupt Wahrheiten ans Herz legen konte. Sie waren besonders aufmerksam. Der eine, welcher zum Disputiren gekommen war, um ein gelehrter sein wollte, sagte zu den zwey übrigen: dieses Weis heit kan ich nicht verstehen. Man, konte, für beim Beschluß auch ein stilles überlegen und auch ein herzliches Gebet vor Gott. Unterredung mit Heiden

desgleichen Eod. sie andere von uns wollte heute Vormittag aus der Nachbarschaft; weil aber das Wetter einem den Eingang sie, derte, ging man in der Nacht-Stunde, um wenigstens zwey Mal Häusern, bei compagnie, wie auch mehrere ~~andern~~ andern Orten mit Leuten von der Bekehrung zu Gott, Mit Christen wurde auch etwas zu ihrem Heil für und der gerechet, Nach observirte man auch hiebey, wie der Regen in diesen Tagen an manchen Orten die Häu, ser beschädiget hatte.

desgleichen Eod. trank einer von uns diesen Nachmittag einige Hei, den in einer Europäers Garten in Itschladi an, und reinigte eine ganze insenbrosit an das, was ihnen heute schon aus Gottes Wort verkündiget worden, für wirkten einen aber auch diesmal theils mit wirkeln, sprüchen theils mit Willschreinigen ab. Weiter sie hat eine sehr alte Christin auch ihrem Herrn ohn, weit ihrem Hause, um wie sie sagte, sich in ihrem bedrängten Umständen von der Sünde etwas verwahren zu lassen. Die fing an ihr Leibl. Noth zu klagen, nach, dem man ihr ihre Seelen Noth zu Gemüte führte, u. sie bat, sich in ihrem letzten Tagen mit Christi auch einen seligen Tod durch den Glauben an den Herrn Jesum bereiten zu lassen. Nicht weit davon, mußte man ihrem Sohn und Schwiegersohn, trank, sie aber nicht zu Hause, sondern es versammelten sich einige Heidnische Leute, die man zum Reich Gottes einlud, eine Frau war

rede gab ihr wiederholen die andern gaben wieder alles
ärgerlich gar zu; beichte zu. Auch dem Kindesvater zur Nach-
richt, man an einem Mahamedaner, der man ihm von
einer äußern Reise glücklich zurückkehre, er möchte keine
Tugen werden, lachte er solches gar rauch von sich ab, und
bemühte das Gleichnis: wenn einer seinem Weinenden
Kinde, um es zu stillen, versprüche, er wolle ihm einen
jungen Elephanten oder eine Feige vom Markte mitbrin-
gen, und er hielte dem solches nicht, so würde das Kind
darüber ungezogen, und er verfeindete sich darüber gar
Gott. Man suchte ihm nach und nach das allgemeine Verder-
ben der Menschen und die Unmöglichkeit sich selbst
zu helfen, vorzustellen, und wie kein einziger von den
vielen Propheten solches geläugnet, alle aber Jesu das
Zeugnis gegeben, daß er uns erlösen und selig machen
würde. Und wie uns in keinem andern das Heil sey, als
in ihm, so wollte alles andere zugeben, nur dieses nicht,
daß der Herr Jesus für unsere Sünde gebüßet habe, und
daß Mahamed ein Sünder sey, und daß wir also mit Ver-
werfung dieses und seines Korans ~~auf~~ durch seinen allein Glauben
und die Seligkeit suchen müßten. Es kamen nach und nach
mehrere herzu, die das Gespräch anhörten. Nun Jesus er-
barme sich doch auch dieser Gottlosen, daß ihn nicht verlieren
und seinem Namen nicht zuschanden will!

26 Nov. gingen zwey von uns nach Sandrapadi. Im
Hinweg aber wurde einer von uns mit seinem Häuflein

daselbst

Christen. Nachdem man ihnen einige Grundl Wahrheiten der Christ Religion auf Herz zu legen gesucht, und sie hierauf fragte, was ihnen hierzu dünke, sagte einer mit gerstem ungestüm: dergleichen Reden gehen uns nichts an, wir werden nimmer zu umstehen. Man stellte ihnen vor, was seine Worte bedeuten, und wie er sich meinlich brennen werde, wo er nicht in sich gingen: dem übrigen sagte man nur ein Wort der Warnung, und ging mit Kummer von ihnen. Der andere redete im Dorf selbst hin und wieder mit einigen Christen und Heiden. In einer Christen Hause remonstrirte er dem Christlichen Haus Herrn, daß er wie der königsche in vorigem Dorfe sagte. Joh. 4 – 47 sich um seine Hausgenossen selig zu machen suchen sollte, wozu mit ihm die Ordnung Christi durchgegangen wurde. Hierauf sagten wir nach dem dreyen Christen und Heiden die wir vor uns fanden ein Wort der Vermahnung.

dergleichen

Ein andere aus uns ging nach Porreiar. Man wollte den Tempel Ambros besuchen, weil man von seiner Wunderheil vernommen, er war aber schon ausgegangen; Daher man erst nach dem Compagnie Garten ging, und daselbst mit dem Gärtner ein Wort zu seinem Heil redete. Darauf fand man vor einem Rische Hause einige Taliaren die ihre Fluten im Rische Hause abgeworfen hatten, als man näher hinzu ging, war es alles

Gerichte einige Englische Officier, die auf dem Tager hieher gekommen. Man versuchte zwar mit ihnen in ein Gespräch zu kommen: merkte aber daß sie wenig Tamulisch verstunden, sondern Talinisch redeten. Da sich ingleichen ein Häuflein Heiden versammlete: so stellete man ihnen die Bedeutung von Christen vor, und, daß zu werden etwas auf, hinlicher vor: sie hörten alles sehr willig zu, und versprachen.

Nach ein andern aus uns sahen wir Cattatskeri einige dergleichen Tamuler im Tande sitzen. Man ermunterte sie, zu betrachten die außerlängst wunderliche Herrlichkeit des einigen wahren Gottes aus seinen ganz ungemeinen Herrlichen Geschöpfen die sie uns vor Augen und Ohren darstellete. Die schienen dabey etwas zunehmen, unterrichtet aber bey einer von ihnen in solche Gottes lästerliche Reden auf, daß einem bange wurde. Man suchte ihn mit Worten und Gebärden bittlich und ernstlich zu bedeuten, worauf er ansehnlich stille ward, und, sich nebst den übrigen den Rath Gottes von unsrer Seligkeit in dem Herrn Jesu verkündigen bis hinter von ihnen nahm ein Tamulisch Büchlein an. Zu Tadtapareitskeri wird man unsrer alten Jesadial ein Wort aus der letzten Tanbags Seeligkeit zu.

d. 8ten Nov. Heute hatten wir von früh bis zu dem Abend einen ziemlich heftigen Nord Wind, meist früh bis 10 Uhr aus Nord-Ost und hernach bis gegen Abend aus Nord-Ost. Hier, durch ist an Häusern und Gärten großer Schaden geschehen. Hätte der Nord-Ost Wind länger angehalten, so wäre unsere

Nacht gauz unter Wasser gesetzt worden wäre. So denn das Wasser sehen sie und wieder in die Nacht hinein. Der Nord Ost Wind hat in Cuddalore, und so hier anderen auch in Naga-padnam sehr vielen Schaden angerichtet. Dieses ein Beispiel wie Gott, dieses Ort, der mehr mehr der Ver exponirt liegt, mit Mangel und Noth auf zu erhalten: und wie hätten es auch wol verdienet, indem die Sünden und Laster mehr und mehr überhand nehmen. Der Herr gebe Gnade, daß seine Geduld und Langmuth noch vielen zur Busse verwendet mögen!

Fruchtbarkeit 29 Da man heute, auch in der Betstunde der Ordnung nach das 9 Cap. aus der ersten Epist. an die Corint. zu betrachten hatte, stellte man den Kindern und übrigen Zuhörenden das Exempel des Israelitischen Volcks zur Warnung vor, heute sie auch die Macht, Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, die er auch Gutes bereitet, und erwarte, er, ihn heiliglich zu, fürchten und seine Güte nicht auch Mutwillen zu gebrauchen.

Ermahnung zur Bremen Da heute die Monath. Collecten um die Mitbrüder, Mägden und andere Armen vorgelesen wurden, stellte man ihnen aus Mosis Gesetz. 3, 39. Wie mancherlei denn die Leute was, wie man sich beim Mosen und andern Geistlichen Gottes zu verhalten habe, nemlich 1) nicht murren wider Gott, sondern 2) seine bisher verdrossene Sünden bekennen, sich zum Herrn wenden, Hände und Herz zu ihm erheben, seine Sünden bekennen, darüber murren und Vergebung suchen. Der Verbrecher sagte, daß er sich mit denen Christen zum Gebet

in einem Mahrischen Garten Gottes retiriret, und mit
ihme zu Gott gebetet hätte.
Hierauf gieng diesen Nachmittag nach unserm Portugiesischen Missions Hause, um einige Weiber, zu Christen
stellungen zu versehen, welche im Morgen um zu
verrichten kommen. Man fand allenthalben, sonderlich
in den Hütten Spuren von der Gewalt des Windes und des
Wassers. Ein paar Christen begegneten einen und sagten
wie sind durch die Erbarmung Gottes gestern Gerettet
worden, und daher als von neuem gebiehren. Man fuhrte
ihnen zu Gemüthe, wie sie schuldig wären, Gott von
Herzen dafür zu danken. Unser Verbetter Tawasiai,
so seit einiger Zeit Kranck gelegen, der sie von einer
Partey des Nachts bey dem Schulter Knochen gebissen wor-
den, und davon viele Schmerzen ausstehen müssen, liess
einen bitten zu ihm zu kommen. Er lag in unserm Garten
Hause bey ihrem Schwiegersohne, welcher Garten ist ziemlich
Hoch. Er hatte bey ihrer gestern Schreckniß in einer Nacht,
da sie aufgestanden und etwas hinaus gehen wollen, den
Zutritt bekommen, daß sie nieder gefallen, und sich dadurch
den Mund beschädiget hatte, da sie dieses einem zeigte,
und erzählete, sagte sie zugleich, wie sie damals so gleich
gedacht hätte daß der liebe Gott sie züchtige wegen ihrer
Sünden die sie auch mit dem Munde begangen: welches
man dem ihr aufschnüblicher verstelte, und nachmahlen
Vermahnungen mit ihr betete.

Vermahnungen an Christen und eine Predigt

Wöchentliche

d. 10 Nov. berichtete man, er nach dem Nachmittags ~~dienst~~ Gottes dienste wieder, und, stellete ihr den Fall der Fürstlichkeit vor, bereitete auf abermal mit ihr. Die waren beyweg nach dem Worte. In dem Vortrage der in der Kirche geschehen wurden die Zuhörer zugleich auch die Majestät Gottes die auch aus dem Munde redend wird, gedacht, und sie zu einer schleunigen Richtigmachung ihrer Schuld-Rechnung bey Gott erweckt.

Wöchtl. für Brauer

d. 11ten Vorgestern schenkte ein nachbarlicher Soldat von der Königl. Miliz sein Capitulations Geld, bestehend in 2 rbl 4 Fan. für diejenige Brauer, so im letzten Brand Schaden an ihrem Hüthen gelitten, welche denn auch solches nachstens ~~ausbezahlt~~ bekommen sollen. Dem Geber dieses Gebens wolle der Herr dieses an seiner Seele vergelten!

gegenseitig Freuden und Leiden

d. 13 gingen Herrn von und von Thor das viele Wasser, so von dem bisher anhaltenden Regen allenthalben angelaufen, verursachte, durch und nach dem Fischer Dörfern gingen. Es wurde zu nächst in Pommeln praedtei gemeldet. Einer von uns einigen Fischern die Macht Gottes, die aus dem Munde, welches in wenigen Wochen geschehen, vorstellete, und sie zur beständigen Busse mit ihm vermahnete. Die Zuhörer aber waren jetzo sehr traurig, und dieses unterbrach. Der andere ging nach Wöllenowil pastorat Tschri, und kam daselbst von einem Hause eine zimmliche Menge Fischer begegnen, die zu einer Hochzeit gekommen aus verschiedenen Fischer dörfern, und selbst aus Wöpanschkeri zusammen. Man stellte ihnen sämtlich in der Kirche den Rath Gottes von ihrer Pflicht

teil vor. Zwarend unter ihnen führten zuweilen das Wort, aber so, daß sie vorsichtig und einer auf den andern schimpften, und das mit einem Gelächter; welches man ihnen nicht verweisen mußte. Man gab ihnen seinen Unwillen, wie man ihr unbeschreibliche Begierde seines eigenen Heil merkte, und ermunterte sie zum beten, führte sie auch auf die künftige Ewigkeit. Da ~~wenn~~ wieder zur Nachzügen bemerkten wird, daß die Fischer ihre Flöte oder Fischer Käse von der See wegen aufs Land bringen, weil sie einen Nutzen bekämpften. Man ermunterte sie, von dem Allmächtigen Gott sich zu fürchten, und die Gottes Furcht zu lieben. Cod. ging mit andern auf uns nach Wölipaleiam als man sie wohl in Fattirer als Parreier-Leute einzelne Christen zuwendte, ihr ewiges Heil persönlich zu suchen. An dem letzten Orte ließ man die Christen zusammenkommen, und wiederholete mit ihnen, ~~die~~ an der Zahl ohngefähr dreyßig, die letzte Vertrag Freitag von der Christen Niedrigkeit, als dem Wege Gnade zu suchen und zu bewahren. Einem Heiden wurde auch ein Wort der Verwarnung zugewendet. Er schien etwas gerührt zu seyn.

it. mit Christen

Der Fattirer Gehülfe Devanesen in Tanschaur brachte uns seine zwey Mauth. Kubrik, die er so wohl in ~~alt~~ und und Tanschaur, als auch nach unserer Vorschrift im Tirupalaturischen, besonders an Fattirer Christen verzeichnet. Darinnen und das Gottesdienstliche verkamen.

Besuch in Tanschaur

Des Lateinischen Rajanaikken Tages Register fehlen unglaublich vor gelesen. Vollbiger Bibel und die lang erwünschte Nachricht, daß der König in Tanschaur ihm endlich den Christlichen Dienst über die Tochter Verbrennen verlohren der Christenthum seines Catecheten-Amts frei hat willig gewordenen abgenommen, und andern übergeben habe: Der Herr wolle sein Herz von aller Welt Liebe reinigen, und ihn zu seinem Wirthigen Amt nötiger Treue stärken.

d. 14 Nov. Heute wurde die gewöhnliche Paranesis an Trauende und Getraute gehalten. Jene wurde bey einer von uns aus den Worten des heutigen Evangelii Matth. 22, 2) Gebet Gott, was Gottes ist zur willigen und gänzlichen Unterwerfung an ihren Gott, Heiland und Vater. Diese wurden aus 1 Timoth. 4 - 16. Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre, wurden als Wächter sich wohl werden zu bezeugen, und sonderlich mit ernster Überlegung und treuen Vorhalt des Wort sich und andern zum Heil zu bekehren und zu erkündigen. Der Herr wolle uns alle recht auch dazu bereit seyn, wenn er kommen wird, ihm mit Freudigkeit wenigstens entgegen zu gehen, und uns und wenigstens ein und andern von denen die uns hören als treuer Lehrer darzustellen.

Reise nach Teilinei

d. 15 In diesem Tagen lab uns Muttu der Gehülfe im Cumbagonam schon Reise des Vergnügens von seiner Arbeit vor: darinnen unter seinen andern Christlichen Amts Verrichtungen, ein und andere Gespräche so wohl mit Heiden als mit Mukamedanern angeführet worden.

2031

ein Cerwai oder Priester der letzten hat sich einmal bey
mir in Unbrandt, und das Gespräch zwischen einem
Christen und Muhamedaner gelesen, dabey auch sein Vergnügen
bezeugt, daß, da er nach einigen Umständen der Missionarien
sich erkundiget und darauf beschied erhalten, dem Gefühlen
committiret, seine Priester von ihm vielmalen zu grüßen.
Einmal hat ihn auch Gott durch einen besondern Traum gelehrt
worden, da nemlich jemand aus Feindschaft des Nachts in sein
Haus Feuer eingelegt, und es würklich schon zu Brennen
angefangen, zu welcher Zeit er sich auff Befehl im Hause ge-
legen und geschlafen. Der Geruch hätte an dem Orte
aber hat durch Gottes Schickung eben darauf zu löschen
müssen und schon anfangs es dem Gefühlen von weitem zu
erkennen, ist aber morgen, da Orten Schlafes kein Gefahr gewesen,
ja, da er auch mit seinem Schwert auf das Feuer losschlä-
get, in Hoffnung es dadurch aus zu löschen indem er morgen
einige Leuten die an dem Orte und der anhaltenden
Kürbis Pflanzen wollen gestohlen haben, nicht näher fragen
können, so hat es das nichts helfen wollen, was
morgen es dahin dieß einige Verletzung nicht geschieht, und
so mit Generalen dem Orte nur es gebrannt, das Haus
ausgewiesen und folgt das Feuer zugleich mit fortzubre-
chen und darauf den Gefühlen rest anzugewendet. Eben
derselbe hat auch dem Gefühlen geträumt: Es wie mit Grauen,
den ich Feindschaft, sehe, der dergleichen aus Verdrieß an-
greifet. Der Gefühlen hat aber gerunt verlacht, daß er von

keiner Feindschaft wider. Übrigens ist bey weiterm Nachforschen einiger Verdacht auf einen Lutheraner Einfall gefallen. Weil derselbe aber einer der angesehensten an dem Orte zum Herrn hat, dem er dabey steht, so ist die Untersuchung auf einmahl unterbrochen worden.

drey Christen aus Tirupanturutti

716 Nov. Nach dem Bericht des Muttu Schawri, der vor einigen Monaten zum Gehülfen im Tanjhaurischen Reiche angenommen, hat derselbe an seinem Ort, nahmlich Tirupanturutti mit Römischen Christen viel Unterredungen gehalten, unter denen manche sich aufgebracht sind, gegen ihn, andere aber nicht wenige, seinem Vortrag gerne, und geben zum Theil viel Überzeugung vor. Bey denen hat einer an uns ein Attest zu schreiben, und seinen Vorsatz zu unserer Kirchen Gemeinschaft zu treten entdeckt. Auch sind gewiß Kinder zum voraus in hiesige Schule geschickt. Unsere Christen selbst sind einige Wochen, nächstens hierzu zur preparation zu kommen, welche sich so wol in vorgemeldten Orte seines Aufenthalts, als in Tiruveiarur, ohnweit Tanjhaur, befinden.

Bricht. Matthaus und Abrad.

Auch haben uns in diesen Tagen die beiden Gehülfen im Majaburamischen Reiche, Matthaus und Abrad vorgelesen, was sie von ihrer Arbeit an unsere und Römische Christen und auch an Heiden aufgeschrieben. In Tonneilaweli ist ein Haufe von 15 Heiden versammlet gewesen, denen Matthaus die Lehre von der Bäge-

2 D 31

fung und Erlösung verborgen, auch hat er daselbst eine
Heidin, die sich eine Zeitlang hier in der Nähe in Paduppa
weithen aufgehalten, auch etliche mal, schon zur Kirche
gekommen, mit dem Versuch in die nächste Præparation
sich eine zu finden, welche aber sich heimlich davon
gemacht, gesucht und angeworben, um sie zu überreden
gesucht, ihrem Versprechen nachzukommen und ihr Wort
zu erfüllen, sie hat es aber bis auf eine gelegenere
Zeit verschieben wollen. Auch haben beide Gefährten
in dem strengen Regen und Winde manches gelitten,
und Matthæus am meisten, dem seine Hütte verzehrt,
schwermuth ist, da denn sein etwas angesehener Heide
ihm ein Räumlein vor seinem Hause angewiesen. Und
hat mit einem Christen zur Pard Gemeinde gesetzig eine
Reise nach Cuttam gethan um eine Reise zu unter-
nehmen, bey welcher Gelegenheit er einigen Heiden das
Wort Gottes zu verkündigen Gelegenheit gehabt.
d. 17 Nov. wurden 12 Personen so theils von dem Compa, durch Actus
gnadig Gemüth, theils aus dem Lande sind, im Namen des
dreyeinigen Gottes in Bethlehem getauft, nachdem
sie von dem 19 Sept. an einen täglichen Unterricht
genossen. Während Præparations Zeit ist ihnen Gott
gewiß, nicht selten, nicht gehorchen, welches man an
ihnen wahrnehmen kunte. Einige unter ihnen haben
die Wahrheiten vom Grunde und der Verlohnung des Heils
gar fein gefasst, so daß sie sich ziemlich deutlich darinnen

exprimiren thäten. Eine alte Mutter aus Wölipsa
leiam hörte gar aufmerksam zu, und die häufigen
Thränen gaben zeugniß, daß sie nicht ganz ohne Rüh-
rung blieb. Ein paar ehrbare Leute aus dem Lande
fingen die Wasserfluthen nicht nur, sondern schienen
auch denselben Platz zu geben, sondern sie waren
das am Weibe nicht nur hin zu nehmen. Der Mann
ward bisher ein Taliar im Lande genennet, und hat
hatte sich fest von Neßlow nehmen müssen. Als
man ihn fragt, was er denn nun thun wollte?
Da sagte er, stehlen wollt ich nicht mehr, sondern, wo
ich das nachtheiner thun wollte, hätte ich ja nur
im Heidenthum bleiben dürfen, ich will meinen
Herrn sagen, daß er mir nur das allerwürdigste
Jüngliß zu meinem Unterhalt geben solle, mit
dem Versprechen ihm ~~ab~~ treulich zu dienen.
Der gnädige Gott mehre sich ihrer aller und stär-
ke ihr Willen an, reinige in ihrem Herzen noch
festen Glauben, und Liebe und mache ihr Herz
recht fest und unbeweglich zu standen, damit sie
unwandelbar erhalten werden bis auf den Tag der
Erscheinung Christi.

Unterredung mit Heiden

d. 27 Nov. bisher hatten wir beständig stürmen Wet-
ter gehabt, ~~und wenn wenigen die grossen Fluth~~ und wenn
gleich zuweilen etwas Heiden Wetter von oben
genommen, || kente man doch wenigen der grossen

Fluth und Ueberschwemmung nirgends hinkommen, außer daß man die in der Nacht vorfallende Zeitung dann und wann besuchte, und nach ihrem Umständen mit ihnen reden konte. Heute war es ein angenehmer Tag, daher wir auch wieder ein wenig was Ehr kommen konten. Drey von uns jungen Kerlen aus der Nacht bis Tarkeipaadtei hinauf, da wir uns dann vertheilten, so daß einer in diesem oder andrer in jenem Fischer dorfe denen armen kühlenen Fischern, den Herrlichen Gott aus den in diesen Tagen geschehenen Nöthen, Regen, donnern, und Wetterleuchten und Fluthen suchte anzuweisen, und sie zu ernstem Gebet zu vermahnen. In einem andern Dorfe war anfänglich ein Weib welches das Wort führte, endlich trat ein andrer auch, den man vor 14 Tagen gefangen sie wollten viel von ihrem Fato sagen, und blieben so, daß durch dieses stehen daß man sich zu den mehrsten halten müste. Man begnügte ihnen, daß dies der beste Weg sey, der zur Verdammnis führe. In einem andern dorfe brachte gleichfalls ein Weib, so bald man uns angetroffen etwas zu reden, eine Weis Mangfer, um damit zu führen, daher man ihr und einigen andern, die zum Theil müssig waren, und in und vor ihren Hüten sassen, zum Theil etwas entbrennt ~~ber~~ te waren, und ihr Kotzen flüchten, die ganze Verdamnis des Heils kürtzlich vorhielt und sie sonderlich anwies wie sie zu Gott

um Erlaubniß bitten sollten. Die waren erstaunt, und versprachen es zu machen.

Desgleichen

Jener andere von uns reisende trafen verschiedene Heidnische Wäscher an den Wäscher Teichen, daß nicht nur für ihre hinfälligen Leiber, sondern auch für ihre unsterbliche Seele zu sorgen, und zu dem Ende das unselige Heidenthum zu verlassen, und durch Jesum den Heiland der Welt die Gemeinschaft Gottes zu suchen. Auch dem Undoraya besuchte man einige Christen in Wölippa, leiam, und reichte Trostes und Gesunde zum Glauben an Jesum.

Unterredung mit Christen und andern Heiden

d. 28 Nov. sagte einer von uns einer Christlichen Mutter, und andern Leuten in Manicapongöl ein Wort von der Kraft und Frucht des Glaubens an den Herrn Jesum. Einer in der Christen Hütte sich aufhaltender Heiden reimete man an das, was ihr schon öfters und mehr als einmal angepriesen worden, nemlich, sich durch die Bekehrung zu dem wahren Gott durch Christum ewiglich zu lassen. Er gab zur Entschuldigung diesmal an, daß ihr Mann ein Tallier wäre. In einem Fischerdorf pries man einem Häuflein Fischer, der, eine und andere aus Nagapatnam waren, den Weg zum Leben an. Die aus Nagapatnam waren nahe am aufmerksamsten.

Desgleichen

d. 29 Gingen durch von uns nach Porreiar. Man redete erstlich vor einer Heiden Haus mit einigen Heiden

wie ihre Götzen nichts wären, der wahre Gott aber ein mächtiger und herrlicher Gott, welches er auch in diesen Tagen bewiesen hätte: dannoch versuchte man sie, sich wieder ihn zu bringen, so wurden sie Barmherzigkeit verlangen. Vor einer Pagode traf man einige angesehene Heiden und einen Pfaffen an. Man bestrafte sie, daß sie die Lügen(x) Glaubten, und die Wahrheit in Ungerechtigkeit auf hielten, und versuchte sie, vom Heidenthum abzulassen, damit der Heilige und Gerechte Gott nicht ein Gericht mit ihnen mache. Vor der Tempel Ambrosii Hause wurden zwey alte Heiden versucht, um zu ihm aufzubrechen, und ihn Herrn zu rufen. In einer andern Vorstadt wurde einigen sehr bey gekommenen Heiden die Nichtigkeit ihres Heidnischen Wesens gezeigt, und sie zur Bekehrung und Dienst Gottes vermahnet.

d. 30 Nov. wurde ein Aufruf nach Chandaman, desgleichen Galam einem alten Futtirer an und bat sie mit Vorstellung der Herrlichkeit des wahren Gottes und des Heilandes, so er uns gesandt hat, sich helfen zu lassen, er hörte recht freundlich zu, als man aber nicht bald von ihm ablassen wollte, brach er kurz um alles von sich ab und ging weg. Weiterhin traf man einen alten Parreier an, der gleichfalls seiner Gewohnheit nach auch diesmal grob wieder sprach. In dem Parreier dort versuchte man eine Christin ihrem

x) die Götzen Priester hatten prophezeiet, daß heute ein feurer Regen seyn würde: der Herr aber hat sie zu schanden gemacht.

Tanz bald gemächlich zu wandeln. Eine alte Heidin warf
bey der Gemeinde an sie bald ihre christliche
Gesinnungen kümmerliche Umstände in dem Weg, und sich
bey dadurch alles unkräftig zu machen, was man
ihr sagte. In Cossapaleiam fand man keines
von den verwahrenen Christen zu Hause, daher
man ein paar Heiden, die sich herbey fanden, dem
ihnen mehremals verkündigten Rath Gottes zu
ihrer Seligkeit auch nun vorhielt, sie machten
abentheurliche Fordrungen.

December.

Zubereitung zum Heil. Abendmahl

Ging einer von uns mit etl. dergleichen Personen
zur Zubereitung zum Heil. Abendmahl an. Der Herr
Jesus erbarme sich unsrer, und schenke Gnade, seine
unendliche Liebe und Begierde nach unserm Heil
mit reinem warmen Herzen vorzutragen, und
fröhlich und kräftig zu erfahren.

Ermahnung an Heiden

Ed. Ging einer von uns auch der Pauli, und setzte sich
am Weg nach Porreiar auch die zwey Brüder, um
mit denjenigen, so vorbey kamen, ein Wort zu ihrem
Heil zu reden. Der erste so herbey kam, war ein Muha
medaner und seine Sohn: denen man zu Gemüthe führte,
wie sie und auch alle ihres Geschlechts und Religion
auf dem breiten Weg, der nicht zum Leben, sondern
zum Verderben führte, wandelten, und wie Jesus